
AUFSICHTSRAT

Peter Schneider, MdL	Vorsitzender Präsident des SparkassenVerbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Alexander Marktanner	1. Stv. Vorsitzender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Gebäudeversicherung AG, Stuttgart*
Gregor Böhmer	2. Stv. Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen-und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main
Hubert Klement	3. Stv. Vorsitzender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Holding AG, Stuttgart*
Hermann Bauer	Bürgermeister Weilheim a. d. T.
Herbert Baur	Abteilungsleiter, Marketing, Stuttgart*
Bernd Doll	Oberbürgermeister Bruchsal
Christina Frank	Gewerkschaftssekretärin, Gewerkschaft ver.di, Stuttgart*
Michael Groß	Gewerkschaftssekretär, Gewerkschaft ver.di, Kassel*
Jochen Haaga	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Salem-Heiligenberg, Salem
Jürgen Hilse	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Göppingen, Bundesobmann der deutschen Sparkassen
Michael Horn	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Michael Kallweit	Vorsitzender des örtlichen Betriebsrats Wiesbaden*
Claus Kaminsky	Oberbürgermeister Hanau (seit 25.05.2007)
Jochen Knöpfle	Vorsitzender des örtlichen Betriebsrats Mannheim*
Ruth Krägelius-Humburg	Vorsitzende des örtlichen Betriebsrats Kassel*
Gerhard Leibbrandt	Vorsitzender des Personalrats SV Sparkassenversicherung beim Regierungspräsidium Stuttgart*
Willi Männ	Geschäftsstellenleiter Sinsheim*
Enno Siehr	Landrat Groß-Gerau (bis 25.05.2007)
Hans Otto Streuber	Präsident des Sparkassen-und Giroverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
Manfred Vitt	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Gotha

* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

VORSTAND

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender
---------------------------------	--------------

Siegfried Herber	Stv. Vorsitzender (bis 31.12.2007)
------------------	------------------------------------

Dr. Stefan Korbach	
--------------------	--

Gerhard Müller	(seit 01.02.2007)
----------------	-------------------

Professor Michael Scharr	
--------------------------	--

Dr. Michael Völter	
--------------------	--

Dr. Klaus Zehner	(seit 01.01.2008)
------------------	-------------------

SV SPARKASSENBEIRAT

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
Gerhard Müller	Stv. Vorsitzender Mitglied des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
Guido Braun	Vorsitzender des Vorstands der Städtischen Sparkasse, Offenbach/Main
Lothar Broda	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Tuttlingen
Franz Bernhard Bühler	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen
Reinhard Faulstich	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg, Bad Hersfeld
Bernd Fickler	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Groß-Gerau
Werner Gassert	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau
Jochen Haaga	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Salem-Heiligenberg, Salem
Tilman Hesselbarth	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Michael Horn	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Thomas Laubenstein	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gengenbach
Silvia Linker	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Grünberg
Werner Magin	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gaggenau-Kuppenheim, Gaggenau
André Marker	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden, Lörrach
Frank Sander	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Westerwald, Bad Marienberg
Eugen Schäufele	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen
Franz Scholz	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Esslingen
Helmut Schröder	Mitglied des Vorstands der Kasseler Sparkasse
Anton Sebald	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Sonneberg

Georg Ückert	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Schopfheim-Zell, Schopfheim
Manfred Üffing	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main
Hans-Joachim Warnecke	Stv. Mitglied des Vorstands der Kyffhäuser Sparkasse Artern-Sondershausen, Sondershausen
Johannes Werner	Vorsitzender des Vorstands, Kreissparkasse Ostalb, Aalen

STÄNDIGER GAST

Norbert Wahl	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
--------------	---

BEIRAT NORD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

Gregor Böhmer	Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main
Hans Otto Streuber	Stv. Vorsitzender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
Ralf Ackermann	Präsident des Landesfeuerwehrverbands Hessen e. V., Kassel
Jürgen Banzer	Staatsminister der Justiz, Hessische Landesregierung, Wiesbaden
Jens Beutel	Oberbürgermeister Mainz
Uwe Brückmann	Landesdirektor, LWV Landeswohlfahrtsverband Hessen, Kassel
Joachim Claus	Landrat Nordhausen
Michael Denzin, MdL	Stv. Fraktionsvorsitzender, Wirtschaftspolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion im Hessischen Landtag, Wiesbaden
Dr. Jürgen Dieter	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Städtetags, Wiesbaden
Robert Fischbach	Landrat Marburg-Biedenkopf, Marburg-Cappeln
Bertram Hilgen	Oberbürgermeister Kassel
Alfred Jakoubek	Landrat Darmstadt
Gerrit Kaiser	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Landkreistags, Wiesbaden
Dr. Katrin Keim-Zimmermann	Chirurgisch-Orthopädische Fachklinik GmbH & Co. KG, Lorsch
Günter Kern	Landrat Rhein-Lahn-Kreis, Bad Ems
Michael Kissel	Oberbürgermeister Worms
Lutz Klein	Regierungspräsident des Regierungspräsidiums Kassel
Armin Kölling	Bürgermeister Grebenstein
Christine Lieberknecht, MdL	CDU-Fraktionsvorsitzende im Thüringer Landtag, Erfurt
Frank Lortz, MdL	Landtagsvizepräsident, Mitglied der CDU-Fraktion im Hessischen Landtag, Wiesbaden

Ernst Hubert von Michaelis	Geschäftsführer der Wohnstadt Stadtentwicklungs- & Wohnungsbaugesellschaft Hessen mbH, Kassel
Hildegard Pfaff, MdL	Stv. SPD-Fraktionsvorsitzende im Hessischen Landtag, Wiesbaden
Clemens Reif, MdL	Stv. CDU-Fraktionsvorsitzender im Hessischen Landtag, Wiesbaden
Siegardt Rydzewski	Landrat Altenburger Land, Altenburg
Karl-Christian Schelzke	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Städte- und Gemeindebunds, Mühlheim
Claus Schick	Landrat Mainz-Bingen, Ingelheim am Rhein
Wilfried Schmied	Regierungspräsident des Regierungspräsidiums Gießen
Volker Stein	Stv. Stadtverordnetenvorsteher, Vorsitzender FDP-Fraktion, Frankfurt am Main
Peter Paul Weinert	Landrat Westerwaldkreis 2. Stv. Vorsitzender des Landkreistags Rheinland-Pfalz, Montabaur
GÄSTE	
Hartmut Jungermann	Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Zusatzversorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände des Regierungsbezirks Kassel
Dr. Udo Schlitzberger	Landrat Kassel Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Beamtenversorgungskasse Kurhessen-Waldeck

BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

Peter Schneider, MdL	Vorsitzender Präsident des SparkassenVerbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Helmut Althammer	Präsident der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg, Heidenheim
Ulrich Bopp	Präsident der Handwerkskammer Heilbronn-Franken, Heilbronn
Harry Brunnet	Vizepräsident des Gemeindetags Baden-Württemberg, Stuttgart
Gerhard A. Burkhardt	Senator E. h. Fachhochschule Nürtingen Präsident des Verbands baden-württembergischer Wohnungsunternehmen e. V., Stuttgart
Erna Dörenbecher	Kirchenoberrechtsdirektorin, Evangelischer Oberkirchenrat, Karlsruhe
Wolfgang Drexler, MdL	1. Stv. Landtagspräsident, Mitglied der SPD-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Mathias Paul Ebner	Vorsitzender des Verbands Beratender Ingenieure Landesverband Baden-Württemberg, Offenburg
Dr. Bernd Flohr	Mitglied des Vorstands der WMF AG, Geislingen/Steige
Willi Frank	Oberrechtsdirektor, Erzbischöfliches Ordinariat, Freiburg
Stefan Gläser	Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Städtetag Baden-Württemberg, Stuttgart
Manfred Harner	Vorsitzender des Aufsichtsrats, Haus & Grund Baden, Karlsruhe
Dr. Roland Hartmann	Mitglied der Konzernführung, Adolf Würth GmbH & Co. KG, Künzelsau-Gaisbach
Gerhard Henninger	Hauptgeschäftsführer des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbands e. V., Freiburg
Jürgen Hilse	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Göppingen, Bundesobmann der deutschen Sparkassen
Dr. Siegfried Jaschinski	Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Dieter Ben Kauffmann	Vorsitzender des Landesvorstands, Bund Deutscher Architekten, Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart
Dr. Frank Knödler	Präsident des Landesfeuerwehrverbands Baden-Württemberg, Böblingen
Dr. Hans-Eberhard Koch	Vorsitzender des Vorstands des Landesverbands der Baden-Württembergischen Industrie e. V., Pforzheim

Dietmar Krauß	Leitender Direktor i. K., Bischöfliches Ordinariat, Rottenburg
Rolf Kurz, MdL	Ehrenpräsident des Bundes der Selbständigen, Landesverband Baden-Württemberg e. V., Stuttgart
Günther Leßnerkraus	Ministerialdirigent, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart
Franz Longin	Präsident des Landesverbands der freien Berufe Baden-Württemberg, Stuttgart
Stefan Mappus, MdL	Fraktionsvorsitzender der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Dr. Gisela Meister-Scheufelen	Ministerialdirektorin des Finanzministeriums Baden-Württemberg, Stuttgart
Dr. Christoph Münzer	Hauptgeschäftsführer des Wirtschaftsverbands Industrieller Unternehmen Baden e. V., Freiburg
Dr. Ulrich Noll, MdL	Fraktionsvorsitzender der FDP-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Heinz Panter	Vorsitzender des Vorstands der LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart
Dr. Friedrich E. Rentschler	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Rentschler Holding GmbH & Co. KG, Laupheim
Wolfgang Riehle	Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, Stuttgart
Joachim Rukwied	Präsident, Landesbauernverband in Baden-Württemberg e. V., Stuttgart
Margit Rupp	Direktorin im Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche, Stuttgart
Johannes Schmalzl	Regierungspräsident des Regierungspräsidiums Stuttgart, Stuttgart
Dr. Jürgen Schütz	Präsident des Landkreistags, Stuttgart
Edith Sitzmann, MdL	Stv. Fraktionsvorsitzende der Bündnis 90/GRÜNE-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Ottmar H. Wernicke	Geschäftsführer des Landesverbands Württembergischer Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer e. V., Stuttgart
Hubert Wicker	Ministerialdirektor, Finanzministerium Baden-Württemberg, Stuttgart
Volker Wopperer	Stv. Landesobmann der baden-württembergischen Sparkassen, Bruchsal
Rainer Wulle	Präsident der Ingenieurkammer Baden-Württemberg, Stuttgart
Helmut Zenker	Präsident des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e. V., Stuttgart
Karl Zimmermann, MdL	Mitglied der CDU-Landtagsfraktion, Baden-Württemberg, Stuttgart

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte

Das globale Wirtschaftswachstum setzte sich 2007 im fünften Jahr hintereinander fort. Große Zuwächse verzeichneten dabei erneut die asiatischen Wachstumsregionen, deren Dynamik auf vielen Rohstoffmärkten (insbesondere Öl, Metalle und Agrarrohstoffe) zu einer Preis treibend wirkenden starken Nachfrage führte. Die Europäische Wirtschaft wies in 2007 bei hohen Unternehmensinvestitionen und schwungvollen Exporten eine Wachstumsrate von ca. 2,5 % auf. Insbesondere Deutschland profitierte von den positiven weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche zu einer deutlichen Belebung am Arbeitsmarkt führten, ohne allerdings den durch die Mehrwertsteuererhöhung belasteten privaten Verbrauch nennenswert in Schwung zu bringen.

Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellten sich aber im Jahresverlauf international zunehmend differenzierter dar als in 2006. Im Vergleich zu den Vorjahren fielen insbesondere in den USA die gesamtwirtschaftlichen Daten im zweiten Halbjahr eher durchwachsen aus. In der Summe konkretisierte sich auf Basis diverser Frühindikatoren zunehmend eine drohende Abschwächung der US-Konjunktur, wobei insbesondere im Wohnimmobilien-sektor negative Tendenzen zu vermelden waren. Die Probleme, die im amerikanischen »Subprime«-Hypothekenmarkt (Markt für Hypothekendarlehen an Kreditnehmer mit geringer Bonität) ihren Ausgangspunkt hatten, entwickelten sich zunehmend zu einer sich ausbreitenden Krise des gesamten Kreditmarktes. Die amerikanische Notenbank reagierte im dritten Quartal auf diese Entwicklung mit ersten Zinssenkungen, die allerdings zu einer zunehmenden Schwäche des US-Dollars führten.

Die Europäische Zentralbank (EZB) zeigte sich dagegen vor dem Hintergrund einer robusten Euro-Konjunktur unverändert besorgt über die aufkommenden Inflationsgefahren, insbesondere angetrieben durch die hohen Nahrungs- und Energiepreissteigerungen. Über mehrere Schritte stiegen die Leitzinsen im ersten Halbjahr weiter von 3,50 % auf 4,00 % an. Die Einbettung in den internationalen Kontext ließ die EZB im zweiten Halbjahr von weiteren Zinserhöhungen vorerst absehen.

Vor dem oben dargestellten Hintergrund entwickelten sich die **globalen Rentenmärkte** 2007 ebenfalls sehr uneinheitlich. Bis zur Jahresmitte stiegen die Zinsen für 10-jährige Staatsanleihen im weltweiten Einklang an. Von diesen Höchstständen war dann der Renditerückgang umso stärker je ausgeprägter sich die Stimmungsindikatoren und die Auswirkungen der US-Kreditkrise zeigten. So war es kaum verwunderlich, dass über das Jahr 2007 in den USA die Zinsen per Saldo deutlich fielen, während sie im Euro-Raum von 3,95 % auf 4,35 % anstiegen.

Die **globalen Aktienmärkte** setzten ihren Aufwärtstrend aus dem Jahr 2006 im ersten Halbjahr 2007 dank des positiven fundamentalen Umfelds fort. Temporäre Kursrückschläge im Februar, die ihre primären Auslöser in kräftigen Kurseinbußen in China, negativen Konjunkturkommentaren seitens der US-amerikanischen Notenbank sowie der Auflösung von Spekulationsgeschäften auf dem Devisenmarkt hatten, wurden in den Folgemonaten deutlich überkompensiert. Die in Europa sowie den USA veröffentlichten Zwischenergebnisse der Unternehmen lieferten in vielen Fällen positive Überraschungen, insbesondere in den zyklischen Branchen. Dies gilt speziell für die Mehrheit der DAX-Unternehmen, die angesichts der positiven konjunkturellen Rahmenbedingungen und erzielten Renditeverbesserungen ihre Gesamtjahresausblicke anhoben. Dies führte letztlich dazu, dass sich die aggregierten Index-Gewinnprognosen in den ersten sechs Monaten sukzessive weiter nach oben entwickelten. Die mehrheitlich im zweiten Quartal abgehaltenen Hauptversammlungen führten in vielen Fällen zur Ausschüttung von Rekord-Dividenden, wodurch die Aktienmärkte eine zusätzliche saisonale Unterstützung erfuhren. Das Geschäft mit Fusionen und Übernahmen erlebte – unterstützt durch die günstigen Finanzierungskonditionen – in den ersten zwei Quartalen einen regelrechten Boom.

Im Juli und August kam es an den Weltbörsen zu herben Kursrückgängen, die im Wesentlichen aus der Krise am US-Hypothekenmarkt resultierten. Diese führten in den Folgemonaten zu massivem Abschreibungsbedarf und erforderten bei verschiedenen US-Banken großvolumige Kapitalspritzen. Finanzwerte zeigten deshalb im zweiten Halbjahr eine deutlich unterdurchschnittliche Rendite. Zu den negati-

ven Einflussfaktoren addierten sich die ausgeprägte Schwäche des US-Dollars sowie der sehr hohe Ölpreis. Die unverändert positiven fundamentalen Bewertungskennzahlen für den deutschen bzw. europäischen Aktienmarkt sorgten dagegen für eine Unterstützung der Kurse.

Nach sehr volatilen Schlusswochen beendeten die bedeutenden internationalen Aktienindizes das Börsenjahr 2007 mehrheitlich mit Kursgewinnen. Der DAX schloss, nachdem dieser am 20. Juni mit 8.090,49 Punkten auf Schlusskursbasis ein neues Allzeithoch erklimmen konnte, mit einem Kursanstieg von 22,3 % gegenüber dem Vorjahresende. Damit zeigte dieser eine weit bessere Performance als der EuroStoxx 50, der sich um 6,8 % erhöhte und der Stoxx 50, der sogar leichte Kursabschläge hinnehmen musste. Der S&P 500 konnte ein Kursplus in Höhe von 3,5 % vorweisen, während der Nikkei 225 mit -11,2 % erneut eine enttäuschende Kursentwicklung aufwies.

Versicherungswirtschaft Schaden-/Unfallversicherung:

Die Zahl der Naturkatastrophen und die Höhe der hierdurch verursachten versicherten Schäden ist im Jahr 2007 im Vergleich zum eher ruhigen und schadenarmen Jahr 2006 weltweit wieder deutlich angestiegen. Obwohl es keine Extremereignisse gab, lagen die gesamtwirtschaftlichen Schäden bis Ende des Jahres 2007 um rund 50 % höher als im Vorjahr. Die schlimmsten humanitären Katastrophen ereigneten sich wie so oft in Entwicklungs- und Schwellenländern: Bei schweren Stürmen, Überschwemmungen und Erdbeben kamen vor allem in verschiedenen Teilen Asiens im Laufe des Jahres wieder mehrere tausend Menschen ums Leben. Das nordamerikanische Festland dagegen blieb wie bereits im Jahr 2006 von schweren Wirbelstürmen verschont. »Dean«, der schwerste Hurrikan der höchsten Kategorie 5, ging im August auf der mexikanischen Halbinsel Yucatan an Land und richtete dort und auf den Karibikinseln schwere Schäden an.

Für die Versicherungswirtschaft war weltweit die teuerste Naturkatastrophe der Orkan »Kyrill«, der in Europa einen versicherten Schaden von etwa 5,8 Mrd. US-Dollar verursachte. Vor allem im Osten Deutschlands wurden besonders starke Schäden gemeldet, weil sich hier im Bereich der mit dem Sturm verbundenen

Kaltfront zusätzlich Gewitter mit Hagelschlag sowie Tornados bildeten. »Kyrill« war damit der zweitteuerste Sturm in Europa nach dem Orkan »Lothar« im Jahr 1999.

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Schaden- und Unfallversicherer verlief im Berichtsjahr eher unbefriedigend: Sie war von einem starken Anstieg der Leistungen bei gleichzeitig leichtem Rückgang der Beitragseinnahmen geprägt. Hier machen sich nach wie vor die hohe Marktdurchdringung und der anhaltende intensive Preiswettbewerb negativ bemerkbar. Auf der Schadenseite war unter anderem »Kyrill« für die Steigerung verantwortlich. Nach vorläufigen Hochrechnungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) sanken die Bruttobeitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen inländischen Geschäft um 0,4 % auf 54,8 (55,0) Mrd. Euro. Die entsprechenden Versicherungsleistungen stiegen dagegen im Berichtsjahr um 7,0 (0,6) % auf rund 42,7 (39,9) Mrd. Euro an. Die Combined Ratio (kombinierte Schaden-/Kosten-Quote brutto bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge) hat sich damit um mehr als fünf Prozentpunkte auf rund 97 % erhöht.

In der Kraftfahrtversicherung, dem mit Abstand größten Zweig der Schaden-/Unfallversicherung, hat sich der Beitragsrückgang der letzten Jahre mit einem Minus von 1,8 (-3,6) % auf nun 20,8 Mrd. Euro weiter fortgesetzt. Gleichzeitig erhöhten sich die Schadenaufwendungen mit 19,3 (18,8) Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr um 2,8 (-0,9) %. Die Combined Ratio hat sich damit von 95,4 % auf rund 100 % erhöht.

Auch in der Industriellen Sachversicherung hat sich die Lage im Jahr 2007 weiter verschlechtert. Die Beitragseinnahmen sind im Geschäftsjahr erneut gesunken, und zwar um 2,9 (-2,3) % auf nun 3,9 Mrd. Euro. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich um 3,9 (9,8) % auf 3,2 Mrd. Euro. Die Combined Ratio stieg damit auf 98 (92,4) % an.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung blieben die Beitragseinnahmen nahezu unverändert bei 4,1 Mrd. Euro. Der Schadenaufwand erhöhte sich jedoch – vor allem wegen »Kyrill« – um 50,0 (5,7) % auf 4,7 Mrd. Euro. Daraus ergab sich mit einer Combined Ratio von 140 (102,8) % ein hoher versicherungstechnischer Verlust.

In der Allgemeinen Unfallversicherung wurden wie im Vorjahr 6,3 Mrd. Euro Beiträge eingenommen bei nahezu gleich bleibenden Schadenaufwendungen. Die Combined Ratio verringerte sich geringfügig um einen Prozentpunkt auf rund 85 %.

Auch in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung blieb die Beitrags-/Schaden-Relation durch einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 1,0 % und des Schadenaufwandes um 2,0 % nahezu konstant. Die Combined Ratio erhöhte sich geringfügig von 85,4 % auf rund 86 %.

Lebensversicherung:

Das Geschäftsjahr 2007 war für die deutschen Lebensversicherer im Vergleich zum Vorjahr ein eher schwaches Jahr, allerdings war die Entwicklung des Jahres 2006 auch durch den Umstieg auf eine neue Förderstufe bei den Riester-Verträgen begünstigt. Im Berichtsjahr setzte sich der Trend zu langfristig ausgerichteten Vorsorgeverträgen mit rentenförmiger Auszahlung weiter fort. Vor allem fondsgebundene Riester-Verträge waren stark nachgefragt, aber auch Basisrenten-Verträge etablierten sich weiter als sehr gut geeignete Altersvorsorge-Produkte. Hemmend auf die Neugeschäftsentwicklung wirkte sich nach wie vor die in der Bevölkerung verbreitete Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung aus, die sich trotz sinkender Arbeitslosigkeit und realer Einkommenssteigerungen nicht deutlich besserte.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom GDV veröffentlichten Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge sank um 5,2 % auf 7,6 (8,0) Mio. Stück. Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 243,1 (251,4) Mrd. Euro, laufende Beiträge für ein Jahr von 6,4 (6,5) Mrd. Euro und Einmalbeiträge von 11,9 (11,6) Mrd. Euro auf. Dies entspricht einem Rückgang der Versicherungssumme um 3,3 % und der laufenden Beiträge um 1,7 %. Bei den Einmalbeiträgen dagegen konnte ein Zuwachs um 3,0 % erreicht werden.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment »Riester-Rente« belief sich auf insgesamt 2,07 Mio. Verträge und lag damit knapp über dem durch einen Sondereffekt begünstigten Niveau des Vorjahres (+2,7 %). Der laufende Jahresbeitrag des eingelösten Neuzugangs aus

diesen Verträgen belief sich auf 0,88 Mrd. Euro (+10,9 %).

Das Neugeschäft bei den ebenfalls staatlich geförderten Basisrenten legte erneut deutlich zu: Im Geschäftsjahr wurden 317,8 Tsd. (+83,0 %) Verträge mit einem laufenden Jahresbeitrag von 0,73 Mrd. Euro (+103,5 %) neu abgeschlossen. Die versicherte Summe stieg um 102,3 % auf 11,7 Mrd. Euro. Wie in der Vergangenheit wurde die weit überwiegende Zahl der Verträge in Form fondsgebundener Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) beliefen sich auf 75,4 (74,9) Mrd. Euro, dies entspricht einem Zuwachs um 0,7 %.

Der Versicherungsbestand beläuft sich nach Versicherungssumme auf 2.452,0 Mrd. Euro (+2,2 %) und nach laufendem Beitrag auf 63,9 Mrd. Euro (+0,2 %). Die Stornoquote ging auf 4,9 (5,1) % zurück.

Die deutschen Lebensversicherer erbrachten im abgelaufenen Jahr insgesamt Leistungen in Höhe von 91,5 Mrd. Euro (Rückgang 3,6 %); hierin ist auch der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen enthalten. Auf die ausgezahlten Leistungen entfielen davon 66,0 (66,5) Mrd. Euro. Sie erreichten damit im Jahr 2007 (ohne Berücksichtigung der Rückkäufe) ein Niveau von 26,8 (27,2) % der Ausgaben der gesetzlichen Arbeiterrenten- und Angestelltenversicherung.

Wichtige Vorgänge

Zwischen der SV Sparkassenversicherung und der SV Sachsen wurde eine Kooperation in Vertriebsfragen gestartet. Vorrangiges Ziel ist es, dass der Sparkassenvertrieb in Thüringen nach den Marktbearbeitungskonzepten der SV Sachsen arbeitet. Außerdem wurde mit der Entwicklung und Einführung eines gemeinsamen Produktportfolios mit Sparkassen-Standardprodukten für die Länder Sachsen und Thüringen – angelehnt an die Vertriebs- und Produktphilosophie Ost der SV Sachsen – begonnen. Nach erfolgreicher Pilotierung und Einführung der Produkte in Thüringen Mitte des Jahres 2007 wurden im IV. Quartal 2007 die ersten Produkte dieser Linie auch in den Geschäftsgebieten in Baden-Württemberg, Hessen und in Teilen von Rheinland-Pfalz in den Markt gebracht.

Im Verlaufe des Jahres 2008 wird die Sparkassen-Produkt-Linie sukzessive ausgebaut, so dass zum Jahresende 2008 ein nahezu vollständiges Produktportfolio für den vereinfachten Verkauf zur Verfügung stehen wird.

Das Kooperationsprojekt Apollo, das zusammen mit der Provinzial NordWest durch wechselseitige Beteiligung an gemeinsamen Gesellschaften auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements gegründet wurde, ist zum 1. Januar 2007 offiziell gestartet. Der Bereich Kapitalanlagen beider Unternehmensgruppen wird in der VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH (VersAM) mit Sitz in Münster, der Bereich Anwendungsentwicklung in der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH (VersIT) mit Sitz in Mannheim gebündelt. Die Zusammenarbeit in diesen Bereichen dient der Erschließung wirtschaftlicher Vorteile durch die Zusammenführung von Fachkompetenz sowie der Realisierung von Synergien und Skaleneffekten.

Zur optimalen Ausschöpfung des Wachstumsmarktes der betrieblichen Altersversorgung (bAV) hat sich die SV in 2007 strukturell neu aufgestellt. So wurde im Außendienst eine Vertriebsdirektion und im Innendienst eine neue Hauptabteilung für den Bereich bAV etabliert.

Zum 01.01.2008 ist die VVG-Reform, die tiefgreifendste Reform des Versicherungsvertragsrechts in der Geschichte der Versicherungsbranche, in Kraft getreten. Zur Umsetzung wurde ein Projekt gestartet, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Die Einführung der für das Neugeschäft zum 1. Januar 2008 erforderlichen Anpassungen bei Anträgen, allgemeinen Versicherungsbedingungen, Kundeninformationen, Verfahren und Prozessen konnte in den relevanten Systemen in annähernd vollem Umfang und guter Qualität vorgenommen werden, sodass die Produktionsbereiche den Betrieb ohne wesentliche Einschränkungen ab 2. Januar 2008 weiterführen konnten. Zusätzlich wurden vom Projekt Schulungen für den Innen- und Außendienst durchgeführt und Informationsmaterial zur Verfügung gestellt.

Im Geschäftsjahr wurden das Grundkapital der SVH um rund 8,3 Mio. Euro erhöht und der Kapitalrücklage rund 35,9 Mio. Euro zugeführt. Alle neuen Aktien hat die Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH zusätzlich übernommen.

Geschäftsentwicklung und Gesamtergebnis

Neben dem Betrieb der Rückversicherung ist der Hauptgegenstand der Gesellschaft die Leitung der Versicherungsgruppe der Sparkassenorganisationen in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis aus dem Rückversicherungsgeschäft schloss mit einem Gewinn in Höhe von 2,1 (10,4) Mio. Euro ab. Ursächlich für den Rückgang ist die hohe Entnahme der Schwankungsrückstellung im Vorjahr.

Von ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen konnte die SVH im Geschäftsjahr Beteiligungserträge in Höhe von 47,0 (30,4) Mio. Euro größtenteils phasengleich vereinnahmen.

Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 30,2 (31,9) Mio. Euro. Der Bilanzgewinn, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt, beträgt 30,6 (28,4) Mio. Euro.

Verlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Die Gesellschaft tritt als Rückversicherer des Konzerns im Markt auf und retrozediert das Geschäft teilweise. Partner der passiven Rückversicherung ist neben Dritten wie in den Vorjahren die SVG. Das Rückversicherungsgeschäft wird grundsätzlich um ein Jahr zeitversetzt erfasst, das von der SVG hingegen zeitgleich.

Die gebuchten **Bruttobeiträge** erhöhten sich um 1,1 % auf 40,9 Mio. Euro. Gleichzeitig erhöhten sich die **Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden** brutto um 3,4 % auf 20,8 Mio. Euro. Entsprechend erhöhte sich die **Geschäftsjahres-Schadenquote** auf 55,8 (54,1) %.

Das **versicherungstechnische Ergebnis** vor Veränderung der Schwankungsrückstellung verbesserte sich um 2,7 Mio. Euro auf 0,9 (-1,8) Mio. Euro und teilt sich wie folgt auf die einzelnen Sparten auf:

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Lebensversicherung	838	1.153
Unfallversicherung	457	784
Haftpflichtversicherung	-2.168	-1.267
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-13	-3.498
Luftfahrtversicherung	58	62
Feuerversicherung	390	885
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung	32	14
Leitungswasser-Versicherung	476	34
Sturmversicherung	73	53
Verbundene Hausratversicherung	6	1
Verbundene Wohngebäudeversicherung	132	946
Hagel	7	-49
Technische Versicherungen	1	341
Transportversicherung	-196	79
Extended Coverage Versicherung	-190	-246
Betriebsunterbrechungsversicherung	56	-124
Übrige Schadenversicherungen	959	-996
	918	-1.826

Der Schwankungsrückstellung wurden 1,2 (12,3) Mio. Euro entnommen. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schließt danach mit einem Gewinn in Höhe von 2,1 (10,4) Mio. Euro ab.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) sind im Berichtsjahr um 2,3 % auf 1.100,0 (1.075,3) Mio. Euro angewachsen.

Aus den Kapitalanlagen wurden Gesamterträge von 55,4 (49,8) Mio. Euro erzielt. Hierin sind 47,0 (30,4) Mio. Euro Beteiligungserträge von Tochtergesellschaften enthalten, die überwiegend von den beiden operativen Konzernunternehmen SVG und SVL stammen. Die Gewinnansprüche wurden größtenteils periodengleich vereinnahmt. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 1,6 (1,1) Mio. Euro vorgenommen. Dem Anlagevermögen sind 28,5 (27,6) Mio. Euro zugeordnet.

Sonstiges nichtversicherungs-technisches Ergebnis

Den sonstigen Erträgen von 461,0 (453,1) Mio. Euro stehen sonstige Aufwendungen von 486,0 (464,8) Mio. Euro gegenüber.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Der Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit verschlechterte sich auf 30,4 (46,6) Mio. Euro. Dies ist auf das geringere versicherungstechnische Nettoergebnis und die gestiegenen sonstigen Aufwendungen zurückzuführen.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belaufen sich auf -0,5 (11,8) Mio. Euro. Für 2007 ergibt sich aufgrund gesteigener weitgehend steuerfreier Dividendeneinkünfte ein negatives zu versteuerndes Einkommen und ein negativer Gewerbeertrag.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss beträgt 30,2 (31,9) Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,4 Mio. Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 30,6 (28,4) Mio. Euro, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt.

Unternehmensverbund

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH (SBBW) zu 61,3 %; die SVH ist entsprechend § 15 AktG mit der SBBW verbunden. Der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen hält 32,0 % und der Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz 3,6 %. Die restlichen 3,1 % werden von der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) gehalten.

Die Gesellschaft ist außerdem mit folgenden Unternehmen verbunden:

UNTERNEHMEN	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	SVH	99,99
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	SVH	98,7
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
S-Versicherungs-Service GmbH i.L., Kassel	SVG	100,0
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	SVG	100,0
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt	SVG	100,0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVG	100,0
Verwaltungsgesellschaft der SV SparkassenVersicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden	SVL	100,0
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	SVG SVL	75,0 25,0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH i. L., Wiesbaden	SVG SVL	83,8 16,2
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	SVG SVL	66,7 33,3
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL SVG	66,7 33,3
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVH	94,1
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart	SVH	66,7
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	SVG	66,7
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	SVH	55,0
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	SVG	51,0
VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim	SVH	51,0
VGG Underwriting Service GmbH, München	SVG	51,0

Der Rechenzentrumsbetrieb wird von der GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH ausgeführt. Auf die SVH sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

Personal- und Sozialbericht

Kennzahlen zu den Innendienst-Mitarbeitern (einschl. Auszubildende)	SVH	SV -Konzern
Anzahl Mitarbeiter per 31.12.2007	1.396	3.152
Anteil Frauen %	57,8	50,8
Anteil Männer %	42,2	49,2
Anteil Vollzeitmitarbeiter %	73,1	79,2
Anteil Teilzeitmitarbeiter %	26,9	20,8
Alter (Durchschnittsjahre)	42,6	42,5

Personalentwicklung in der SV SparkassenVersicherung (SV)

Wachstum, Profitabilität, Qualität und Effizienz – dies sind die vier zentralen Ziele der SV. Deshalb ist es besonders wichtig, die strategische Wettbewerbsposition durch eine höchst wirksame Belegschaft zu stärken. Dies setzt den adäquaten Einsatz, die zielgerichtete Qualifizierung und Entwicklung der MitarbeiterInnen voraus. Auch im Jahr 2007 wurden deshalb entscheidende Personalentwicklungsmaßnahmen initiiert bzw. durchgeführt.

Wirksam entscheiden in komplexen Situationen

Angesichts der Flut an Informationen und der zunehmenden Komplexität betrieblicher Wirkungsnetze wird es immer schwieriger, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Daher wurde für die Führungskräfte der Ebenen 1 und 2 eine Veranstaltung entwickelt, in der sich die Teilnehmer mit Entscheidungstheorien und konkreten Umsetzungsmaßnahmen auseinandersetzen konnten.

Führungstraining für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter

Um die rund 200 Gruppenleiter in ihrer Führungs- und Managementfunktion zu unterstützen, wurde im Jahr 2007 eine Weiterbildungsreihe für GruppenleiterInnen durchgeführt. In Gruppen von maximal zehn Personen wurden das eigene Rollenverständnis geklärt, Methoden zur erfolgreichen Steuerung von Veränderungsprozessen erarbeitet, die SV Grundsätze diskutiert und das Thema Qualitätssicherung mit Hilfe eines Qualitätsregelkreises thematisiert. Neben diesen Sachthemen war der kollegiale Erfahrungsaustausch über Standort- und Abteilungsgrenzen hinweg ganz entscheidend für den Erfolg der Maßnahme.

Nachwuchskräfteentwicklung

Ein wichtiger Baustein einer effektiven und an den strategischen Zielen des Unternehmens ausgerichteten Personalentwicklung ist die Entwicklung und Förderung von Nachwuchskräften. Das frühzeitige Erkennen von Potenzial, die individuelle Förderung der Mitarbeiter und deren zielgerichteter Einsatz sind dabei von großer Bedeutung für den Erfolg.

Der Prozess der Nachwuchsförderung in der SV ist dabei durch folgende Punkte gekennzeichnet:

- Zielgerichtete Vorauswahl der Teilnehmer der Nachwuchsförderung in Zusammenarbeit mit der Führungskraft, dem betreuenden Personalreferenten und der Personalentwicklung.
- Umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der Basisqualifizierung.
- Potenzial Assessment Center (Dauer: 2,5 Tage).
- Am Ende des Gesamtprozesses steht eine differenzierte Handlungsempfehlung sowie Personalentwicklungshinweise.

Nachdem der erste Durchgang der Nachwuchskräfteentwicklung im Februar 2007 abgeschlossen wurde, begannen im Oktober weitere neun MitarbeiterInnen mit der Basisqualifizierung.

Berufsausbildung

Die SV SparkassenVersicherung bekennt sich auch weiterhin zu ihrer Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen und bildet in allen sechs Zweigniederlassungen in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen aus. Die Ausbildungsquote lag im Jahr 2007 bei 6 Prozent.

In 2007 haben alle 75 angehenden Versicherungskaufleute ihre Abschlussprüfungen vor der Industrie- und Handelskammer bestanden. Davon wurden 32 im Außendienst und weitere 30 im Innendienst übernommen. Zusätzlich beendeten noch 15 Mitarbeiter/-innen

ihr berufsbegleitendes Studium zur/zum Versicherungsbetriebswirt/-in (BA) an den Berufsakademien in Stuttgart und Mannheim. Davon wurden 12 in ein Anstellungsverhältnis übernommen.

Weiterbildungsprogramm

»Fit für die Zukunft«

Zusätzlich wurde eine Vielzahl weiterer Personalentwicklungs-Maßnahmen im Rahmen des Weiterbildungsangebots der SV Sparkassenversicherung durchgeführt oder individuell für bestimmte Personengruppen, einzelne Funktionseinheiten oder einzelne Personen konzipiert und durchgeführt.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Der Umgang mit Risiken ist – wie die gesamte Risikopolitik – in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert: Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trägt die Verantwortung für die Definition unternehmensweit gültiger Rahmenbedingungen für das gesamte Risikomanagement. Für sämtliche identifizierten Einzelrisiken, die in so genannten Handlungsfeldern verdichtet werden, ist jeweils ein Hauptabteilungsleiter zuständig. Er ist für die Analyse, Steuerung und Kontrolle dieser Risiken verantwortlich. Der Fachbereich Konzernstrategie/-steuerung/Risikomanagement nimmt als zentrales Risikomanagement die Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten sowie die Pflege, Aktualisierung und Auswertung der gemeldeten Risikoinformationen wahr.

Ziel des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements ist es, sämtliche risikorelevanten Sachverhalte zu einer gesamthaften Risikosicht zusammenzuführen und mögliche Kumuleffekte frühzeitig zu erkennen. Neben Systemprüfungen durch die interne Revision wird die Funktionalität des Risikomanagementsystems regelmäßigen Prüfungen durch Wirtschaftsprüfer unterzogen. Die letzte Prüfung in 2007 hat die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems bestätigt.

Vorgehensweise

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems wurden alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der VersIT GmbH aufgefordert,

- die wesentlichen – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereiches mit Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung des jeweiligen Risikos innerhalb eines Zeithorizontes von drei Jahren zu melden,
- die im vergangenen Jahr umgesetzten bzw. begonnenen sowie die aktuell geplanten Maßnahmen zur Risikoreduktion anzugeben,
- eine Einschätzung über die Wirksamkeit der derzeit vorhandenen dezentralen Risikomanagementsysteme vorzunehmen sowie
- zusätzlich eine Aussage über die wesentlichen Chancen zu treffen.

Die Ergebnisse dieser Risiko- und Chancen-erhebung und -einschätzung liefern neben der aktuellen Risiko- und Chancensituation wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. In monatlichen Risikorunden werden Ereignisse und Veränderungen in den einzelnen Handlungsfeldern des Risikomanagementsystems erfasst und analysiert, um risikorelevante Entwicklungen frühzeitig erkennen und gegebenenfalls Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Neben aktuellen ad hoc-Meldungen erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand.

Ergebnisse der Risikoerhebung

Versicherungstechnische Risiken

Die SVH übernimmt im Regelfall innerhalb des Konzerns die Funktion des (aktiven) Rückversicherers. Hierbei bestehen die Risiken insbesondere in möglichen Abwicklungsverlusten. Die von den Zedenten aufgegebenen Schadenreserven werden daher angemessen verstärkt, um solche Risiken beherrschbar zu machen. Des Weiteren wird ein ganz besonderes Augenmerk auf das Vorliegen eines ausgewogenen Rückversicherungsschutzes mit Partnern hoher Bonität, die regelmäßig überprüft werden, gelegt. Vertragsbeziehungen mit Rückversicherern werden in aller Regel nur dann eingegangen, wenn diese von Standard & Poor's bzw. von A. M. Best Rating als sicher eingestuft wurden. Ein permanentes spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt zudem negative Entwicklungen frühzeitig auf.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung entwickelten sich, beginnend in 1999, wie folgt:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Geschäftsjahres-Schadenquoten in % der verdienten Beiträge	56,5	59,6	58,7	67,0	65,7	56,7	56,0	55,8	57,5
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	-2,5	2,9	0,4	-0,3	-3,8	2,5	4,6	-9,8	-1,0

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die Forderungen gegenüber Rückversicherungsgesellschaften in Höhe von 7,53 Mio. Euro können hinsichtlich ihrer Bonität in folgende Klassen unterteilt werden:

Ratingklasse gemäß Standard & Poor's	Wesentliche Forderungsbeträge per 31.12.2007 in Mio. € (> 5.000 € pro Rückversicherer)	Anteil an gesamten Forderungen in %
AAA	1,16	15,35
AA	0,14	1,90
A	0,06	0,75
BBB		
BB		
B		
CCC		
Not rated	1,00	13,31
Forderungen gegenüber der SVG bzw. SVL	5,10	67,78
Gesamte Forderungen (inkl. Forderungen < 5.000 €)	7,53	100,00

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei der SVH resultiert ein Risiko vor allem aus der Höhe der vereinnahmten Beteiligungserträge. Eine schlechte Entwicklung von Tochtergesellschaften hat unmittelbaren Einfluss auf deren Ausschüttungen und damit auf das Geschäftsergebnis der Gesellschaft. Daher erfolgt die Risikosteuerung der Markt- und Kreditrisiken im Bereich der Kapitalanlagen hauptsächlich direkt bei den Tochterunternehmen. Derivative Finanzinstrumente werden bei der SVH nicht im Direktbestand, sondern nur innerhalb von Investmentfonds eingesetzt.

Marktrisiken entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2007 würde sich der Marktwert bei aktienkursensitiven Kapitalanlagen bei einem Kursrückgang um 20 % am Stichtag 31.12.2007 – unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten – um 1,7 Mio. Euro verringern. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % hätte an diesem Stichtag einen Rückgang des Marktwertes bei zinsensitiven Kapitalanlagen im Umlaufvermögen um 1,5 Mio. Euro zur Folge.

Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Schuldnern. Bei der Auswahl von Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe angelegt. So sind die Emittenten vollständig in den Ratingklassen AAA bis BBB eingestuft.

Anlagen in US-Subprime-Kredite bestehen nicht. Indirekt wird die Bewertung des SV-Portfolios jedoch von der Kreditmarktkrise beeinträchtigt, da ausgeweitete Spreads, die vor allem bei Emittenten aus dem Finanzsektor zu verzeichnen sind, zu niedrigeren Marktkursen führen.

Durch eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche **Zahlungsströme** aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Forderungen und Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt.

Alle im Rahmen einer konservativen Anlagepolitik getroffenen Entscheidungen werden durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Zur Bewältigung der genannten Risiken stehen sowohl saldierte Stille Reserven auf alle Kapitalanlagen als auch ein ausreichend hoher Bestand an Eigenkapital zur Verfügung.

Um den engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik abbilden zu können, werden auf Ebene der operativen Gesellschaften über Asset-Liability-Betrachtungen die wichtigsten Steuerungsgrößen in regelmäßigen Abständen analysiert.

Operationale Risiken

Bei Versicherungsunternehmen erwachsen operationale Risiken aus den betrieblichen Systemen und Prozessen. Mittels eines ausgeprägten internen Kontrollsystems, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vorsieht und das umfangreiche Kontrollen beinhaltet, werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenschutzmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherungen ergänzt.

Sonstige Risiken

Auf den Gebieten der Informatik und der Kapitalanlage sind die SV Sparkassenversicherung und die Provinzial NordWest im Frühjahr 2006 Kooperationen durch wechselseitige Beteiligungen an gemeinsamen Gesellschaften eingegangen. Die sich aus diesem Projekt ergebenden Risiken und Chancen werden seit ihrer erstmaligen Erfassung und Bewertung im Rahmen der Risikoinventur 2006 durch ein übergreifendes, projektbegleitendes Controlling und Risikomanagement permanent überwacht und über die installierten Gremien in die beiden Häuser weitergeleitet.

Der Bereich Informatik birgt weiterhin Projektrisiken, die auf in diesem Rahmen bevorstehende Umstrukturierungen und operationale Änderungen zurückzuführen sind. Die Behandlung der Risiken der Asset Management Gesellschaft VersAM wird fortan in das bereits etablierte Risikomanagementverfahren integriert.

Ergebnisse der Chancenerhebung

Da Risiken grundsätzlich als eine Abweichung von einem erwarteten Ergebnis in der Zukunft verstanden werden können, sind diese nicht ausschließlich negativ anzusehen, sondern stellen zum Teil auch Chancen dar.

Aus der aktiven Teilnahme am Umstrukturierungsprozess in der öffentlich-rechtlichen Landschaft können Chancen in Form von Beteiligungen oder Kooperationen hervorgehen.

Wirtschaftliche Vorteile werden ebenfalls durch die Kooperation der SV Sparkassenversicherung und der Provinzial NordWest auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements entstehen. Darüber hinaus erfolgt eine Stärkung der Marktposition beider Konzerne sowohl im öffentlich-rechtlichen Sektor als auch in einem von immer stärkerem Wettbewerb geprägten Umfeld.

Zielsetzung der Kooperation für den IT-Bereich ist die gemeinsame Nutzung und Weiterentwicklung einheitlicher DV-Anwendungen. Hierdurch können beide Unternehmen sowohl bei den einmaligen Investitionen als auch in der laufenden Weiterentwicklung Einsparungen erzielen. Die Kapitalanlageaktivitäten der beiden Konzerne wurden zu Beginn des Jahres 2007 in einer gemeinsamen Gesellschaft gebündelt, um den Kapitalanlageprozess zu professionalisieren und mit dem Fokus auf die wichtigen Assetklassen eine höhere Performance zu erreichen.

Darüber hinaus ergeben sich Chancen aus der Tätigkeit der operativen Tochterunternehmen SVL und SVG; diese sind im »Ausblick« dargestellt.

Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation

Nach der aktuellen Risikoerhebung liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Elementarschadenversicherung und der Kapitalanlagen. Darüber hinaus spielt das Risiko von möglichen Abwicklungsverlusten im Rückversicherungsgeschäft eine wesentliche Rolle.

Für die Beherrschung der bekannten und das Erkennen künftiger Risiken wird ausreichend Vorsorge getroffen, um eine Gefährdung der künftigen Entwicklung zu vermeiden und den Fortbestand der Gesellschaft zu sichern.

In Bezug auf die bestehenden Chancen gilt es im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

Aktuelle Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Ausblick

Die Rahmenbedingungen für die deutsche Volkswirtschaft haben sich – nach der konjunkturellen Dynamik der Jahre 2006 und 2007 – wieder verschlechtert. Weiter steigende Ölpreise und die Aufwertung des Euro, eine mögliche Rückkehr der Inflation, vor allem aber die aktuellen Spannungen im internationalen Finanzsystem infolge der Krise am US-Immobilienmarkt stellen erhebliche Risiken für die weitere Wirtschaftsentwicklung dar. Nachdem die deutsche Volkswirtschaft in 2007 ein reales Wachstum von rund 2,6 % erreichen wird, geht die Prognose des »Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung« für das Jahr 2008 nur noch von einem Wirtschaftswachstum in Deutschland von 1,9 % (bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt) aus.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat an der verbesserten konjunkturellen Grundstimmung der letzten beiden Jahre kaum partizipieren können. Die Beitragsentwicklung blieb – bedingt auch durch die kaum gebesserte wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte – deutlich hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurück. Branchenspezifische Einflussfaktoren in der **Schaden- und Unfallversicherung** wie der intensive Wettbewerb, der erreichte Grad an Marktdurchdringung oder die Auswirkungen der politischen Reformen wirkten zudem abermals dämpfend auf die Beitragsentwicklung. Der Markt rechnet für das Jahr 2007 daher mit einem erneuten Rückgang des Prämienvolumens um rund 0,4 % (-0,7 %). Für das Jahr 2008 wird von einem Beitragswachstum von +/- 0 % ausgegangen.

Die versicherungstechnischen Ergebnisse vor Schwankungsrückstellung der SVG haben sich im Jahr 2007 deutlich verbessert. Zwar war auch in 2007 ein großes Elementarschadenergebnis (Sturm Kyrill) zu verzeichnen, dieses fiel jedoch bezogen auf das Schadenvolumen deutlich geringer aus als das große Hagelereignis im

Juni 2006. Für das Jahr 2008 wird entgegen dem Markttrend von einem über dem Marktschnitt liegenden Wachstum bei den Beiträgen ausgegangen. Hierbei spielt die Anhebung des gleitenden Neuwertfaktors um rund 6,5 % eine wichtige Rolle. Bei einem normalen Schadenverlauf – ohne größere Elementarschadenergebnisse – sowie einer nochmals reduzierten Kostenbelastung geht die Gesellschaft von weiteren Verbesserungen in den Ergebnissen sowie der Risikotragfähigkeit aus. Auch für das Jahr 2009 werden weiterhin moderat steigende Beitragseinnahmen und rückläufige Kosten erwartet. Dies wird zur Stabilisierung der Ergebnisse auf einem zufrieden stellenden Niveau führen.

Die SVG sieht – trotz der verhaltenen Aussichten für den Gesamtmarkt – auch in den kommenden zwei Jahren Chancen, ihre regional starke Position bei den strategisch wichtigen Privatkundengruppen weiter auszubauen. In diesem Zusammenhang gilt es, in Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund das Neugeschäft mit Fokus auf die Hausbesitzer und den Sparkassenkunden noch mehr zu forcieren.

Auf die **Lebensversicherung** werden von der insgesamt verbesserten, sich allerdings schon wieder abschwächenden Konjunktorentwicklung auch in 2008 voraussichtlich kaum wachstumsfördernde Impulse ausgehen. Trotz steigender Einkommen werden die privaten Haushalte ihre Zurückhaltung gegenüber längerfristigen Bindungen kaum aufgeben, auch weiterhin dominieren die kurzfristigen, geldnahen Anlageformen. Aufgrund der Übergangsregelung für die in 2009 in Kraft tretende Abgeltungssteuer könnten sich zudem dämpfende Effekte im Wettbewerb zu Fondsprodukten ergeben. Offen sind auch die Auswirkungen, die sich aus der in 2008 wirksam werdenden Reform des Versicherungsvertragsgesetzes auf die Geschäftsentwicklung ergeben werden. Riester- und Basis-Rente sollten sich in jedem Fall weiterhin gut entwickeln; als Sondereffekt kommt die zunächst letzte Beitragsanpassung der Riester-Verträge im Bestand (neue Förderstufe) hinzu. Vor dem Hintergrund hoher regulärer Abläufe und eines nur maßvollen Neugeschäftswachstums wird für 2008 für die Lebensversi-

cherung ein Beitragswachstum von 2 % erwartet, zumal auch von den ebenfalls der Lebensversicherung zuzurechnenden Pensionskassen und Pensionsfonds kaum ein nennenswerter zusätzlicher Wachstumsbeitrag ausgehen wird.

Die SVL sieht – trotz des schwierigen Umfelds – auch für die kommenden Jahre Chancen, ihre regional starke Position im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. In Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund gilt es, das Neugeschäft weiter zu forcieren und den Fokus dabei insbesondere auch auf den Bereich der betrieblichen Altersvorsorge zu legen.

Vor dem Hintergrund der skizzierten Einflussfaktoren auf die Einzelgesellschaften rechnet die SVH mit angemessenen Ausschüttungen ihrer Tochtergesellschaften sowie einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.

Schlussklärung aus dem Abhängigkeitsbericht

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.«

VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN

Lebensversicherung

Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Luftfahrtversicherung

Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasser-Versicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Hagelversicherung

Technische Versicherungen

Einheitsversicherung

Transportversicherung

Extended Coverage-Versicherung

Betriebsunterbrechungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Schadenversicherungen

Allgefahren

Ausstellung

Atomanlagen Sach

Garderoben

Kühlgüter

Maschinengarantie

Musikinstrumente

Reisegepäck

Valoren (privat)

Waren in Tiefkühlanlagen

Sonstige Vermögensschaden

Vertrauensschaden

Übrige Schadenversicherungen

JAHRESÜBERSCHUSS UND GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

	Tsd. €
JAHRESÜBERSCHUSS	30.199
GEWINNVORTRAG AUS DEM VORJAHR	417
BILANZGEWINN	30.615
WIR SCHLAGEN FOLGENDE GEWINNVERWENDUNG VOR:	
a) Ausschüttung einer Dividende von rd. 67,58 Euro je Stückaktie	30.000
b) Vortrag auf neue Rechnung	615
BILANZGEWINN	30.615

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2007

AKTIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		4.268	7.309
B. KAPITALANLAGEN			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	917.059		916.843
2. Beteiligungen	2.995		3.095
		920.054	919.938
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.466		27.639
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.371		17.501
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	77.100		70.113
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	52.000		40.000
	129.100		110.113
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0		84
		179.937	155.337
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	5.162		5.921
		1.105.152	1.081.196
C. FORDERUNGEN			
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			
davon		7.506	9.306
an verbundene Unternehmen: 5.103 (3.044) Tsd. €			
II. Sonstige Forderungen			
davon		79.923	121.801
an verbundene Unternehmen: 61.057 (107.843) Tsd. €		87.429	131.107
D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
I. Sachanlagen und Vorräte		4.104	5.577
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			
		44.887	9.995
		48.991	15.572
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		2.513	1.876
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		7.824	8.306
		10.337	10.182
		1.256.178	1.245.366

PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		228.545	220.285
II. Kapitalrücklage		651.497	615.570
III. Gewinnrücklagen			
andere Gewinnrücklagen		38.270	38.270
IV. Bilanzgewinn		<u>30.615</u>	<u>28.417</u>
		948.928	902.542
B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	346		331
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>75</u>		<u>78</u>
		271	252
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	50.970		55.202
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>14.316</u>		<u>17.828</u>
		36.654	37.374
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	139		264
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>17</u>		<u>31</u>
		123	233
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		24.415	25.588
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		<u>0</u>	<u>1</u>
		61.462	63.449
C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		111.448	139.943
II. Steuerrückstellungen		7.322	16.510
III. Sonstige Rückstellungen		<u>76.347</u>	<u>63.450</u>
		195.117	219.903
D. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
		1.696	1.539

PASSIVA

	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN		
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	15.252	14.899
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: - (-) Tsd. €		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	27.537	30.685
davon	42.789	45.584
aus Steuern: 2.600 (2.500) Tsd. €		
im Rahmen der sozialen Sicherheit: - (153) Tsd. €		
gegenüber verbundenen Unternehmen: 7.542 (2.808) Tsd. €		
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: - (400) Tsd. €		
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	6.186	12.349
	1.256.178	1.245.366

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2007**

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	40.901		40.450
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	20.267		19.417
		20.634	21.033
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-15		279
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	3		-33
		-18	312
		20.615	21.345
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		33	26
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	22.230		20.105
bb) Anteil der Rückversicherer	10.736		9.340
		11.494	10.765
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-2.772		3.204
bb) Anteil der Rückversicherer	-3.512		-1.336
		739	4.540
		12.233	15.304
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		3	8
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		1	1
		4	10
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			
			-85
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		13.683	13.199
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		6.490	5.763
		7.194	7.436
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			
		393	393
8. Zwischensumme		918	-1.826
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			
		1.173	12.253
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		2.091	10.426

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	47.018			30.374
davon				
aus verbundenen Unternehmen: 46.985 (30.109) Tsd. €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	8.022			5.884
davon				
aus verbundenen Unternehmen: - (-) Tsd. €				
c) Erträge aus Zuschreibungen	405			5
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0			13.538
		55.445		49.801
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	383			396
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.636			1.148
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0			7
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	0			287
		2.019		1.839
		53.426		47.962
3. Technischer Zinsertrag		-33		-26
			53.393	47.936
4. Sonstige Erträge		460.962		453.101
5. Sonstige Aufwendungen		486.009		464.841
			-25.047	-11.740
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			30.437	46.622
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-484			11.722
Erstattung von Organgesellschaften	0			92
		-484		11.814
8. Sonstige Steuern		723		2.875
			238	14.689
9. Jahresüberschuss			30.199	31.933
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			417	484
11. Einstellung in andere Gewinnrücklagen			0	4.000
12. Bilanzgewinn			30.615	28.417

ANHANG

ANWENDUNG DER GESETZLICHEN BILANZIERUNGSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2007 geltenden Fassung aufgestellt.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wurde neben dem Ertragswert auch das Substanzwertverfahren herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führte, wurde der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Investmentanteile und **festverzinsliche Wertpapiere** wurden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gem. § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Das Wertaufholungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Der Zeitwert der Investmentanteile wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt.

Die festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet.

Die **übrigen Kapitalanlagen** sind mit den Nominalwerten bilanziert worden. Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung linear auf die Laufzeit verteilt. Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze gegebenenfalls angepasst um bonitätsabhängige Spreads zu ermitteln.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gem. § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft wurden im Wesentlichen nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** beim in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet worden.

In Einzelfällen wurden die Rückstellungen aufgrund von Erfahrungswerten erhöht.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden nach § 341h Abs. 1 HGB und §§ 29, 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte grundsätzlich nach dem Teilwertverfahren entsprechend § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 %.

Die **Rückstellungen für zu erwartende Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen** wurden grundsätzlich nach dem Teilwertverfahren entsprechend § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3 vom 18.11.1998.

Die **Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen** wurde auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Die Berechnung der **Rückstellung für Beihilfe** erfolgte nach den Grundsätzen des § 6a EStG (Teilwertverfahren) und nach Abschnitt 41 EStR. Rechnungsgrundlage sind die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, mit einem Zinsfuß von 4,5 %.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Andere **Verbindlichkeiten** wurden mit ihren Rückzahlungsbeiträgen angesetzt.

Auf **fremde Währung** lautende Beträge wurden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Jahresschlusskurs bewertet.

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde mit Ausnahme des von der SV Gebäudeversicherung übernommenen Versicherungsgeschäfts um ein Jahr zeitversetzt bilanziert.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Bei Beteiligungen bestanden zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 1.011 Tsd. Euro.

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 441 Tsd. Euro begrenzt.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat die Gesellschaft für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Zur Sicherung der Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Arbeitnehmern des SV-Konzerns hat die Gesellschaft ein Wertpapierdepot mit Anteilen an einem Spezialfonds im Wert von 10,2 Mio. Euro verpfändet.

Zwischen der SVH und der SVL besteht ein Beherrschungsvertrag.

ANGABEN ZUR BILANZ

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS II. IM GESCHÄFTSJAHR 2007

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

B. I. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
 3. Beteiligungen
 4. Summe B. I.
-

B. II. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht
festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere
festverzinsliche Wertpapiere
 3. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 4. Einlagen bei Kreditinstituten
 5. Summe B. II.
-

INSGESAMT

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	7.309	0	0	0	0	3.041	4.268
	916.843	0	215	0	0	0	917.059
	0	0	0	0	0	0	0
	3.095	116	-215	0	0	0	2.995
	919.938	116	0	0	0	0	920.054
	27.639	826	0	0	0	0	28.466
	17.501	6.101	0	0	405	1.636	22.371
	70.113	12.100	0	5.113	0	0	77.100
	40.000	12.000	0	0	0	0	52.000
	84	0	0	84	0	0	0
	155.337	31.027	0	5.196	405	1.636	179.937
	1.082.584	31.143	0	5.196	405	4.677	1.104.259

ANGABEN GEMÄSS § 285 NR. 11 HGB

	Anteil %	Anteils- besitz ge- halten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital ¹ Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	99,99	SVH	2007	217.225	25.000
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	98,7	SVH	2007	812.915	48.289
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung mbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	SVL	2007	2.560	-61
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	100,0	SVG	2007	179	0
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	SVL	2007	49.503	9.250
S-Versicherungs-Service GmbH i. L., Kassel	100,0	SVG	2006	190	29
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	100,0	SVG	2007	49	1
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart	100,0	SVG	2007	3.278	-4.559
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	100,0	SVG	2007	28.498	-1.201
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	100,0	SVG	2007	12.133	1.177
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt	100,0	SVG	2007	26	0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	100,0	SVG	2007	163.712	19.990
Verwaltungsgesellschaft der SV SparkassenVersicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden	100,0	SVL	2007	30	0
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	75,0 25,0	SVG SVL	 2006	 1.373	 82
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	66,7 33,3	SVL SVG	 2007	 6.797	 186
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH i. L., Wiesbaden	83,8 16,2	SVG SVL	 2007	 58	 0
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	66,7 33,3	SVG SVL	 2007	 63.292	 1.426
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	66,7 33,3	SVL SVG	 2007	 26.233	 -479
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	94,1	SVH	2007	404	36
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart	66,7	SVH	2006	1.241	17

	Anteil %	Anteils- besitz ge- halten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital ¹ Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	66,7	SVG	2006	520	69
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	55,0	SVH	2007	28.127	769
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	51,0	SVG	2007	118	78
VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim	51,0	SVH	2007	1.671	-219
VGG Underwriting Service GmbH, München	51,0	SVG	2007	33	-5
2. Beteiligungen					
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LEG/SV, Mannheim	50,0	SVL	2005	54	89
Helaba-Assekuranz-Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	50,0	SVG	2006	57	1
Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH & Co. KG, Wiesbaden	50,0	SVG	2006	571	343
Kurfürsten Galerie GbR, Kassel	50,0	SVG	2006	57.430	256
Adveq Europe III Erste GmbH, Frankfurt am Main	37,0	SVL			
	12,4	SVG	2006	6.787	-1.447
S. V. Holding AG, Dresden	49,0	BSÖ	2006	57.818	1.691
VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster	49,0	SVH	2006	3.043	43
Adveq Europe III Zweite GmbH, Frankfurt am Main	45,5	SVL	2006	5.409	-1.171
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	43,7	SVL	2006	1.742	-556
PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg	26,7	SVL			
	4,4	SVG	2006	3.893	-1.743
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel	30,3	SVG	2006	350	115
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe	30,0	SVL	2006	5.206	275
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	29,0	SVL	2006	41.144	-12.899
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam	29,0	SVL	2006	11.100	900

	Anteil %	Anteils- besitz ge- halten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital ¹ Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
Adveq Opportunity I GmbH, Frankfurt am Main	28,7	SVL	2006	9.684	-1.421
Adveq Asia I GmbH, Frankfurt am Main	28,0	SVL	2006	3.098	-215
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	19,0 9,0	SVV SVG	2006	0	-605
Adveq Technology IV Zweite GmbH, Frankfurt am Main	26,1	SVL	2006	12.937	-1.671
WGV-Schwäbische Lebensversicherung AG, Stuttgart	26,0	SVH	2006	7.677	1.000
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden	12,5 12,5	SVG SVL	2006	511	0
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim	23,0	SVH	2006	1.221	76
BVS Betriebsvorsorge Service GmbH, München	21,2	SVL	2007 ²		
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck	20,6	SVL	2006	471	163

¹ Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz, d. h. ohne Berücksichtigung der ausstehenden Einlagen.

² Gründung der Gesellschaft in 2007; Jahresabschluss liegt derzeit noch nicht vor.

IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Der Posten besteht zum einen aus der Aktivierung der Gegenwerte des von der früheren SVA in 2000 übernommenen aktiven Rückversicherungsgeschäfts. Zum anderen wurden zum 01.01.2004 die aktiven Rückversicherungsbestände der früheren SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Gebäudeversicherung AG zum größten Teil und die aktiven Rückversicherungsbestände der SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG vollständig übernommen.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Reserven Tsd. €
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	917.058,5	1.335.243,1	418.184,6
2. Beteiligungen	2.995,0	4.785,3	1.790,3
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.465,8	31.732,9	3.267,1
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.371,0	22.320,2	-50,9
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	77.355,1	74.819,3	-2.535,8
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	51.811,6	50.483,1	-1.328,5
Insgesamt	1.100.057,0	1.519.383,8	419.326,8

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio / Disagio (66.708,78 Tsd. Euro) saldiert, berücksichtigt.

ANGABEN FÜR ZU DEN FINANZANLAGEN GEHÖRENDE FINANZINSTRUMENTEN GEMÄSS § 285 NR. 19 HGB

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €
II. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.679,0	4.622,5

Der Zeitwert der Zinstitel liegt zum Bilanzstichtag unterhalb der ausgewiesenen Buchwerte. Bei allen hiervon betroffenen Darlehen und Forderungen gehen wir davon aus, dass die Zinstitel bis zur Fälligkeit gehalten werden. Daher sehen wir derzeit keinen Abschreibungsbedarf.

SONSTIGE FORDERUNGEN

Hierin sind enthalten: Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen mit 61.057 Tsd. Euro, Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft mit 7.764 Tsd. Euro sowie Forderungen gegenüber der Finanzverwaltung mit 6.303 Tsd. Euro.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN AKTIVA

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält u. a.:

	Tsd. €
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	2.513
Agio aus Kapitalanlagen	1.026

GEZEICHNETES KAPITAL

Das **gezeichnete Kapital** ist in 443.936 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil %
Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH	272.274	61,3
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	142.103	32,0
Landesbank Baden-Württemberg	13.770	3,1
Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz	15.789	3,6

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	220.285
Barkapitalerhöhung	8.260
Stand 31.12.2007	228.545

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

KAPITALRÜCKLAGE

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	615.570
Barkapitalerhöhung	35.927
Stand 31.12.2007	651.497

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

	Tsd. €
Provisionsrückstellungen aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft	35.554
Rückstellung Altersteilzeit	20.030
Rückstellung Sozialplan	5.016
Rückstellung Jubiläumsaufwendungen	2.872
Rückstellung Urlaubs-/Gleitzzeitguthaben	4.173
Rückstellung Erfolgsbeteiligungen	2.820

VERBINDLICHKEITEN

Die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Verbindlichkeiten haben alle eine Restlaufzeit von bis zu 1 Jahr.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN PASSIVA

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 960 Tsd. Euro enthalten.

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	34.963	34.927
Lebensversicherungsgeschäft	5.937	5.523
	40.901	40.450

Die Nettoabwicklungsverluste betragen 385 Tsd. Euro. Sie haben sich überwiegend in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung ergeben.

SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind Provisionen in Höhe von 236.747 Tsd. Euro sowie Erträge aus sonstigen Dienstleistungen in Höhe von 219.080 Tsd. Euro enthalten.

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen Aufwendungen sind Provisionen in Höhe von 234.756 Tsd. Euro sowie Aufwendungen für sonstigen Dienstleistungen in Höhe von 220.227 Tsd. Euro enthalten.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER; PERSONAL-AUFWENDUNGEN

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-	-
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	5.061	5.109
3. Löhne und Gehälter	86.450	92.348
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	20.162	20.969
5. Aufwendungen für Altersversorgung	10.532	8.721
6. Aufwendungen insgesamt	122.205	127.147

SONSTIGE ANGABEN

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 1.278 Innendienst-Mitarbeiter und 777 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 92 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innen- und Außendienst beschäftigt.

Die von der Gesellschaft gewährten Gesamtbezüge des Vorstands betragen 2.226 Tsd. Euro. Sie betrafen auch die vom Vorstand in Personalunion geführten verbundenen Unternehmen. Die Belastung dieser Unternehmen erfolgt über Dienstleistungsverrechnung. Frühere Vorstandsmitglieder haben von der Gesellschaft 1.335 Tsd. Euro erhalten; für sie bestehen noch Pensionsrückstellungen in Höhe von 11.652 Tsd. Euro.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 264 Tsd. Euro.

Die Vergütungen an die Beiräte betragen im Geschäftsjahr 141 Tsd. Euro.

Aufsichtsrat, Vorstand und Beiräte sind auf den Seiten 4 bis 11 aufgeführt.

Die Gesellschaft erstellt einen Konzernabschluss zum 31.12. eines jeden Jahres.

Stuttgart, 1. April 2008

SV Sparkassenversicherung
Holding Aktiengesellschaft

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Dr. Stefan Korbach

Gerhard Müller

Prof. Michael Scharr

Dr. Michael Völter

Dr. Klaus Zehner

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV Sparkassenversicherung Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben

beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 9. Mai 2008

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Freiling
Wirtschaftsprüfer

Gehring
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Neben der laufenden Überwachung der Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat hat der Vorstand diesen in gemeinsamen Sitzungen über die Geschäftslage informiert. Dabei wurden grundsätzliche Fragen sowie wichtige Geschäftsvorfälle eingehend erörtert.

Nach Prüfung der Buchführung, des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft (Ernst & Young), Stuttgart, den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht von Ernst & Young über die Prüfung des Jahresabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratssitzung am 6. Juni 2008 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen von Ernst & Young sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007, der Lagebericht des Vorstands und der Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 Aktiengesetz (AktG) festgestellt ist. Der Aufsichtsrat folgt dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden ebenfalls von Ernst & Young geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht von Ernst & Young über die Prüfung des Konzernjahresabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratssitzung am 6. Juni 2008 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen von Ernst & Young sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Konzernjahresabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 und der Konzernlagebericht des Vorstands wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Konzernabschluss.

Weiterhin wurden dem Aufsichtsrat der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie der hierzu von Ernst & Young gemäß § 313 AktG erstattete Prüfungsbericht vorgelegt. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers lautet wie folgt:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.«

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Aufsichtsrat ohne Einwendungen geprüft. Er hat von dem hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Berichtsprüfung durch den Abschlussprüfer wurden ebenfalls keine Feststellungen getroffen. Der Aufsichtsrat erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Stuttgart, im Juni 2008

Der Aufsichtsrat

Peter Schneider
Vorsitzender

IMPRESSUM

Herausgeber:
SV SparkassenVersicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 0711/ 898-0
Telefax 0711/ 898-1870

Verantwortlich:
Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:
United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com

Druck:
Dr. Cantz'sche Druckerei
Zeppelinstraße 29-32
73760 Ostfildern Kemnat

Dieser Geschäftsbericht wurde auf
umweltfreundlichem, chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.

